



Wil, 25. August 2010

Bericht und Antrag an das Stadtparlament

Vollzug des Integrationsleitbildes / Verlängerung

1. Ausgangslage

Am 1. Januar 2008 trat das neue Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG) in Kraft. Die Integration von Zugewanderten wurde als staatliche Aufgabe explizit gestärkt und zur Kernaufgabe von Kantonen und Gemeinden erklärt. Das AuG verpflichtet in einem eigenen Integrationskapitel die Behörden (Art. 4, 53–58 AuG) zur Förderung der Integration. Sie sind verpflichtet, den Zugewanderten die Teilnahme und Teilhabe am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben der Gesellschaft zu ermöglichen.

Integration kann weder übernommen noch verordnet werden, sondern es gilt, strukturelle Hürden abzubauen und günstige Rahmenbedingungen für integrative Aktionen zu schaffen. Voraussetzung für erfolgreiche Integrationsprozesse ist teilnehmen können und wollen. Auf kommunaler Ebene haben mittlerweile schweizweit verschiedene Städte und Gemeinden Integrationsfachstellen geschaffen, die dafür zuständig sind, politische Entscheide umzusetzen und mitverantwortlich sind, um gute Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Integration von Migrantinnen und Migranten zu schaffen.

Das neue Ausländergesetz möchte die Integration und die Missbrauchsbekämpfung im Aufenthaltsrecht sichern. Niederlassungsbewilligungen können an Integrationserwartungen gekoppelt werden (z.B. Besuch von Sprachkursen). Die Umsetzung dieser Integrationsaufgaben wird den Kantonen und Gemeinden übertragen. Zu den Aufgaben auf Gemeindeebene gehören namentlich:

- Förderung des Spracherwerbs;
- berufliche und schulische Förderung;
- spezielle Förderung von Frauen, Kindern und Jugendlichen;
- finanzielle Beiträge für Integrationsprojekte;
- Information über Alltag und Migrationspolitik.



2. Integrationsförderung der Stadt Wil

Der Stadtrat Wil legte für die Amtsdauer 2001 bis 2004 die Erarbeitung eines Integrationskonzeptes als Ziel fest. Das Stadtparlament unterstützte dies an seiner Sitzung vom 27. März 2003 und bewilligte einen Kredit von brutto Fr. 130'000.-- für die Ausarbeitung eines Leitbildes. In den Jahren 2003 und 2004 wurde in einem breit angelegten partizipativen Prozess das Integrationsleitbild der Stadt Wil erarbeitet. Der Stadtrat legte in seiner Legislaturplanung 2005 bis 2008 fest, dass die Integration nach dem Prinzip „Fördern und Fordern“ zu unterstützen sei. Als konkretes Ziel wurde die schrittweise und nach Prioritäten gesetzte Umsetzung des Integrationsleitbildes beschlossen.

Am 27. September 2007 genehmigte das Stadtparlament einen Rahmenkredit in der Höhe von jährlich Fr. 250'000.-- für die Umsetzung von Integrationsmassnahmen in der Stadt Wil während einer dreijährigen Pilotphase. Der Parlamentsbericht zum Vollzug des Integrationsleitbildes wurde vom Stadtrat auf den 1. August 2008 in Kraft gesetzt. Um verwaltungsintern die notwendigen personellen Ressourcen bereitzustellen wurde die Fachstelle Integration der Stadt Wil geschaffen. Als beratendes Gremium wird die Fachstelle Integration durch die Integrationskommission begleitet.

Integrationsverständnis

Das dem Leitbild der Stadt Wil zugrunde liegende Integrationsverständnis meint die Einbeziehung aller Einwohnenden auf struktureller, sozialer und kultureller Ebene. Es erachtet Integration als dynamischen, individuellen und gesellschaftlichen Prozess, der sowohl durch die Einzelpersonen als auch durch das Gemeinwesen dauernd aktiv gestaltet werden muss. Für den Erfolg der Integrationsbemühungen sind sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Faktoren entscheidend. Damit einzelne Personen integrative Leistungen erbringen können, braucht es gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die Integration begünstigen und fördern. Das Integrationsleitbild formuliert und beschreibt folgende drei Leitlinien, nach denen sich die Integrationspolitik der Stadt Wil richten soll:

- Integration ist eine gesamtgesellschaftliche, andauernde Querschnittsaufgabe, die bei allen Überlegungen öffentlichen Handelns mit einzubeziehen ist.
- Integrationspolitik setzt präventiv, wirkungsbezogen sowie fördernd und fordernd an.
- Integrationspolitik entwickelt eine gesellschaftliche Kultur des bewussten Umgangs mit Vielfalt und Differenz.

Integrationspolitik

Der Stadtrat unterstützt diese drei Leitlinien nach wie vor. Einerseits ist damit definiert, welche Ziele im Bereich der Integration verfolgt werden und andererseits wurden massgebliche Grundsätze für die Umsetzung der städtischen Integrationspolitik festgeschrieben. Diese bringen zum einen die gegenseitigen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Integrationsprozess, namentlich auch die Forderungen gegenüber den Migrantinnen und Migranten in Bezug auf Sprachkenntnisse und Verhaltensweisen zum Ausdruck und steckt andererseits das Tätigkeitsfeld der kommunalen Integrationsarbeit ab.

Integration ist ein natürlicher Prozess zwischen allen Menschen, die sich den Lebensraum teilen. Integration ist nicht ausländerspezifisch, sondern ein ständiges Aushandeln von Regeln des Zusammenlebens zwischen den Generationen, zwischen Menschen unterschiedlicher politischer Ansichten, zwischen denjenigen, die schon in Wil geboren und denjenigen, die später zugezogen sind, sowie auch zwischen solchen mit und ohne Schweizer Pass. Integration ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess, für den alle Beteiligten in gegenseitigem Nehmen und Geben mitverantwortlich sind.



Erfolgreiche Integrationsarbeit setzt günstige Rahmenbedingungen bezüglich klarer Haltung der Behörden, Transparenz, Kommunikation, Information und Kooperation mit den Integrierten und Betroffenen voraus. Dies zeigen auch Erfahrungen in grösseren Städten. Die Gleichstellung von Mann und Frau hat bei der Herstellung der Chancengleichheit für die Migrationsbevölkerung einen besonderen Stellenwert. Die Integration hängt entscheidend vom sozialen Status der hauptsächlich erziehenden Person ab. Die Stadt Wil handelt bereits ab dem Zuzug proaktiv und strebt von Anfang an eine bestmögliche Integration an. Im Weiteren ist der Arbeitsplatz einer der wichtigsten Orte, an denen Integration täglich passiert. Dabei kann auf die Mitarbeit der Unternehmen gezählt werden.

3. Umsetzung und Zielerreichung

Der Ansatz der Integrationsarbeit der Stadt Wil hat sich bewährt. Der Fokus der im Leitbild vorgeschlagenen Massnahmen liegt auf der Befähigung der einzelnen Gesellschaftsmitglieder mit dem Ziel, eine Gemeinschaft mündiger Bürgerinnen und Bürger zu erreichen.

Strategische Massnahmen

Die beiden strategischen Massnahmen des Integrationsleitbildes der Stadt Wil, nämlich der Aufbau einer Integrationskommission und die Schaffung einer Fachstelle Integration, wurden umgesetzt.

Integrationskommission

Eine ständige und regelmässig tagende Integrationskommission wurde aufgebaut. Sie nimmt im Rahmen der Umsetzung der Integrationsmassnahmen die Funktion des Integrationsbeirates ein. So wird dem partizipativen Ansatz Rechnung getragen. Damit das Stadtparlament Einfluss nehmen kann, wurde je ein Mitglied der im Stadtparlament in Fraktionsstärke vertretenen Parteien delegiert. Die Integrationskommission ist Ansprechpartnerin des Stadtrates und der Fachstelle Integration.

Der Stadtrat hat zehn Mitglieder für die Integrationskommission gewählt. Es sind dies als Vertretende der Politik Ruth Frick-Ber (CVP, Wil), Roman Habrik (FDP, Wil), Michael Schönenberger (SP, Wil), Erwin Hauser (SVP, Wil) und Sandra Rüegg (GRÜNE prowil, Wil). Pfarrer Roman Giger (Katholische Kirchgemeinde, Wil), Pfarrer Christoph Casty (Evangelische Kirchgemeinde, Wil) sowie Abdullah Redzeqi (Islamische Gemeinschaft, Wil) wirken als Vertreter der Religionsgemeinschaften. Weiter wurden mit Drita Asani und Aljbini Jakupi zwei Vertreterinnen der Migrantenbevölkerung gewählt. Zusammen mit Drita Asani, Aljbini Jakupi, Franco Calludrini (Stimme der Migrantenvereine, Flawil), fungiert Abdullah Redzeqi auch als Vertreter der Migrantenbevölkerung. Urs Litscher (Gewerbeverein Wil und AGV Region Wil, Rossrüti) vertritt die Wirtschaft. Der Vorsitz der Kommission obliegt Stadtpräsident Bruno Gähwiler als Vorsteher des zuständigen Departements Finanzen, Kultur und Verwaltung.

Fachstelle Integration

Aufgrund der Breite und Vielschichtigkeit der Aufgaben im Integrationsbereich wurde zur erfolgreichen und nachhaltigen Umsetzung der erarbeiteten Massnahmen die Fachstelle für Integration geschaffen. Der Umgang mit migrationsbedingten Herausforderungen betrifft alle Departemente. Entsprechend wurde die Fachstelle Integration dem Departement Finanzen, Kultur und Verwaltung zugeordnet. Diese Zuordnung hat sich in der Praxis bewährt.



Seite 4

Die Fachstelle Integration nahm im August 2008 ihre Arbeit auf. Ihre Aufgabe ist es, dass Integrationsprojekte und –angebote koordiniert, bekannt gemacht und vom Zielpublikum genutzt werden. Ferner ist die Stelle im Bereich Integration für die Vernetzung zwischen Behörden, Verwaltung, inländischen und ausländischen Organisationen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wie auch für die regionale Koordination mit den Nachbargemeinden und den kantonalen Institutionen zuständig. Unterstützt werden Schulen, Behörden, Religionsgemeinschaften, Arbeitgebende, Vereine etc. Wichtige Themen sind Information / Begleitung, Sprachförderung / Erziehungsberatung, Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Arbeitsmarkt, Wohnumfeld, Mitwirkung von Vereinen und Organisationen und Verwaltung. Im Weiteren unterstützt die Fachstelle Integration die Departemente bei den Integrationsaufgaben.

Die Fachstelle Integration ist mit 70 Stellenprozenten dotiert. Als erste Integrationsbeauftragte wurde Natalie Velert gewählt. Im August 2009 übernahm Felix Baumgartner die Leitung der Fachstelle. Durch den Personalwechsel auf der Fachstelle und die dadurch entstandene zweimonatige Vakanz kam es zu erheblichen Verzögerungen bei der Umsetzung des Integrationsleitbildes.

Regionale Fachstelle Integration

Der Kanton St. Gallen verfolgt im Rahmen seiner Integrationspolitik das Ziel, regionale Strukturen für die Integrationsarbeit aufzubauen. Das Kompetenzzentrum Integration, Gleichstellung und Projekte des Kantons richtete in den Regionen St. Gallen, Uznach, Rheintal, Sarganserland und in Wil in Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren entsprechende Fachstellen ein. Sie funktionieren als Zweigstellen der kantonalen Integrationsförderung. Der Auftrag umfasst die Bereiche Information und Beratung, Grundlagen- und Öffentlichkeitsarbeit, Projektarbeit und Zusammenarbeit. Die Aufgaben und Leistungsbereiche werden in einer jährlich abzuschliessenden Leistungsvereinbarung, erstmals per 30. Oktober 2008, definiert. Für den Wahlkreis Wil zuzüglich der Gemeinde Kirchberg übertrug das kantonale Kompetenzzentrum die Aufgabe der Fachstelle für Integration der Stadt Wil. Die Aufgabe wird mit einem kantonalen Beitrag von zurzeit jährlich Fr. 49'500.-- abgegolten.

Operative Massnahmen

Das Integrationsleitbild umfasst 35 operative Massnahmen in den verschiedenen Handlungsfeldern. Der Stadtrat war und ist sich bewusst, dass nicht alle Massnahmen während der dreijährigen Pilotphase umgesetzt werden können. Die Departemente wurden beauftragt, die Massnahmen zu kategorisieren und terminlich einzugliedern. Folgende Schwerpunkte wurden ins Zentrum der dreijährigen Umsetzungsphase gerückt:

- Information / Begleitung: Die Migrantinnen und Migranten werden in den ersten beiden Aufenthaltsjahren möglichst umfassend integriert. Sie werden insbesondere auf die bestehenden Angebote zum Spracherwerb und zur Integrationsförderung hingewiesen und über die hiesigen Lebensbedingungen, Rechte und Pflichten sowie über die gesellschaftlichen Gepflogenheiten informiert.
- Sprachförderung / Erziehungsberatung: Die Förderung der Deutschkenntnisse geniesst Priorität. Die Stadt übernimmt dabei initiierende, koordinierende und planende Aufgaben und gezielte finanzielle Unterstützung.
- Öffentlichkeitsarbeit: Die Diskussion über Integrationsfragen im Alltag ist von Unwissen, Halbwissen und Vorurteilen geprägt. Differenziertes Wissen kann zum Abbau von Vorurteilen führen. Das Integrationsleitbild strebt eine Kultur des bewussten, offenen und fairen Umgangs mit Vielfalt und Differenz in der Gesellschaft an. Faktenkenntnisse über das Zusammenleben des schweizerischen und ausländischen Bevölkerungsteils werden mit einer kontinuierlichen und aktiven Öffentlichkeitsarbeit gefördert.



- Frühförderung: Kinder mit Migrationshintergrund aus sozial und ökonomisch benachteiligten Familien weisen überdurchschnittlich oft Sprach- und sonstige Entwicklungsverzögerungen auf. Im Rahmen des von der Fachstelle für Integration erarbeiteten Konzeptes wird Frühförderung in der Stadt Wil koordiniert und unter einheitlichen Qualitätsstandards angeboten. In Zusammenarbeit mit den Sozialen Diensten des Departements Soziales, Jugend und Alter wird die individuelle sprachliche Entwicklung von Kindern im Vorschulalter gezielt gefördert und das Angebot in der Beziehungsberatung systematisch aufgebaut.
- Bildung: Die Schule bildet einen zentralen Ort der Integration. Die Fachstelle Integration unterstützt die Schule beratend in ihren Integrationsaufgaben. Operative Aufgaben im Schulbereich sind aber weiterhin nicht vorgesehen.
- Arbeitsmarkt: Das Verhältnis zwischen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden ist von zentraler Bedeutung für die Integration. Viel Potenzial liegt in der Sprachförderung der Mitarbeitenden im Rahmen der betrieblichen Weiterbildung. Die Fachstelle Integration positioniert sich bei Wirtschaftsbetrieben und vermittelt diesbezügliches Wissen.
- Freizeit, Kultur, Sport und Jugend: Die Fachstelle Integration priorisiert die Öffnung von Vereins- und Organisationsstrukturen. Veranstaltungen und Anlässe schaffen die Möglichkeit, sich gegenseitig kennen zu lernen und ermöglichen den Aufbau von interkulturellem Verständnis.
- Verwaltung: Die Dienststellen werden für Integrationsfragen sensibilisiert und es wird bei den Mitarbeitenden Verständnis geschaffen für eine Kundenorientierung und kulturelle Öffnung, die allen Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt zugute kommen.

Während der ersten beiden Betriebsjahre der Pilotphase setzte die Fachstelle Integration in Absprache mit dem Stadtrat und der Integrationskommission Massnahmen um. Die folgende Auflistung gibt einen Überblick über zentrale Massnahmen, die umgesetzt wurden. Die in Klammern gesetzte Zahl verweist auf die entsprechende Massnahme im Integrationsleitbild der Stadt Wil.

Integrationsprojekte der Stadt Wil

Deutschkurse	
Massnahme(n):	Förderung und Pflege der Sprache (Nr. 32)
Kurzbeschreibung:	Die Fachstelle Integration intensivierte die Sprachförderung und erhöhte das Angebot an Deutsch- und Integrationskursen auf einer konzeptionellen Vorgabe. Die Stadt Wil bietet zurzeit sieben Deutschkurse mit den Niveaus A1, A2 sowie einen Alphabetisierungskurs an. Einzelne Kurse richten sich spezifisch an Mütter und werden mit einem Betreuungsangebot für die Kinder angeboten. Die Kurse werden von der Sprachschule BILANG durchgeführt und finden im Primarschulhaus Lindenhof oder im alten Zeughaus statt.
Zielsetzung:	Sprachförderung für Zugewanderte
Zielgruppen:	Ausländerinnen und Ausländer, insbesondere für Frauen mit Betreuungsaufgaben
Zeitlicher Hinweis:	laufend ab 2008

Frühförderung:	
Massnahme(n):	Bekenntnis zur familienergänzenden Kinderbetreuung (Nr. 12) Frühförderung sprachlicher Entwicklung (Nr. 16) Beratung und Unterstützung für Familien in Erziehungsfragen (Nr. 31) Fördern der politischen Partizipation (Nr.7)
Kurzbeschreibung:	Die Fachstelle erarbeitete ein Konzept, wie Frühförderung im Rahmen eines mehrjährigen Projektes angegangen werden soll. Ziel des Projektes ist, Kinder aus belasteten Verhältnissen und/oder mit Zweitsprache Deutsch besser auf Kindergarten und Schule vorzubereiten. Mit den in der familienergänzenden Betreuung tätigen Organisationen wurden Gespräche geführt. Parallel zu den Abklärungen mit den Fachpersonen wurden sechs Gruppen auslän-



	discher Eltern über die bestehenden Angebote der familienergänzenden Betreuung informiert und nach ihren Bedürfnissen befragt. Die Ergebnisse aus den Abklärungen mit Fachpersonen und betroffenen Eltern bildeten die Grundlagen, das weitere Vorgehen zu planen und konkrete Massnahmen abzuleiten. Ziel ist, Ende 2010 erste Massnahmen umzusetzen.
Zielsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> - Fördern der sprachlichen, motorischen und sozialen Entwicklung von Kindern - Schaffen von Elternbildungsangeboten - Netzwerk in der ausländischen Bevölkerung aufbauen
Zielgruppen:	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder (2-4 Jahre) aus belasteten Verhältnissen und/oder mit Zweitsprache Deutsch - Ausländische Eltern - Fachpersonen im Bereich familienergänzende Betreuung, Schulleiterinnen
Zeitlicher Hinweis:	Start Projekt 2008

conTAKT-net.ch	
Betroffene Massnahme(n):	Kommunikationsmittel (Nr. 4) Kundenorientierung und interkulturelle Öffnung der Verwaltung (Nr.5) Begrüssung und Begleitung von Neuzugezogenen (Nr. 6) Fördern der politischen Partizipation (Nr. 7)
Kurzbeschreibung:	Studien der Universität Zürich zeigen, dass immer mehr Zugewanderte das Internet als wichtige Informationsquelle nutzen. Gemeinsam mit einem Team von Migrantinnen und Migranten und in enger Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden aus den Departementen überarbeitet die Fachstelle Integration die Internetseite der Stadt Wil. Die Webseite der Stadt wird mit wichtigen alltagspraktischen Informationen für Zugewanderte ergänzt. Das Migros Kulturprozent stellt der Stadt Wil kostenlos ein Set von Förderungsleistungen zur Verfügung und begleitet den Prozess. Das Projekt wird vom Kanton St. Gallen finanziell unterstützt.
Zielsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> - Die Stadt Wil stellt auf ihrer Website alltagspraktische Informationen spezifisch für Migrantinnen und Migranten zur Verfügung - Netzwerk in der ausländischen Bevölkerung aufbauen - Anliegen der Mitarbeitenden in der Verwaltung betreffend Integration kennen - Anliegen der Zugewanderten betreffend Verwaltung kennen
Zielgruppen:	<ul style="list-style-type: none"> - Migrantinnen und Migranten in der Stadt Wil - Mitarbeitende der Stadtverwaltung
Zeitlicher Hinweis:	Umsetzung Januar 2010 bis Januar 2011

Interreligiöse Dialog- und Aktionswoche:	
Massnahme(n):	Interkulturelle Anlässe (Nr. 33) Interreligiöse Anlässe (Nr. 36)
Kurzbeschreibung:	Im Rahmen der kantonalen Interreligiösen Dialog- und Aktionswoche (IDA) organisierte die Fachstelle Integration gemeinsam mit dem städtischen Kinderhort, dem Kino „Cinewil“, der Bibliothek und den Wiler Buchhandlungen verschiedene Veranstaltungen. Die IDA Woche wird getragen vom Kanton, den Landeskirchen, dem Dachverband der islamischen Gemeinden und dem „Runden Tisch der Religionen“.
Zielsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzen mit anderen Religionen - Kontakte knüpfen mit Menschen anderen Glaubens - Netzwerk in der ausländischen Bevölkerung aufbauen
Zielgruppen:	Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt und Region Wil
Zeitlicher Hinweis:	September 2009, geplant September 2011

Ausstellung „Binational – verschiedene Herkunft, gemeinsame Zukunft“	
Massnahme(n):	Öffentlichkeitsarbeit (Nr. 3) Kundenorientierung und interkulturelle Öffnung der Verwaltung (Nr. 5)
Kurzbeschreibung:	Bereits in jeder dritten Ehe oder Partnerschaft in der Schweiz haben Frau und Mann eine



	unterschiedliche nationale oder kulturelle Herkunft; man spricht dabei von Binationalität. Gemeinsam mit der „Beratungsstelle für Familien, St. Gallen“ zeigt die Fachstelle Integration im September 2010 in der Allee in Wil eine Plakatausstellung zum Thema binationale Paare und Familien. Auf 22 Plakaten sensibilisiert die Ausstellung für das Thema und macht auf das spezialisierte Beratungsangebot für binationale Paare und Familien aufmerksam. Die Ausstellung wird durch einen Themenabend ergänzt, an dem Fachpersonen vertieft auf Fragestellungen bezüglich binationaler Paare und Familien sowie deren Chancen und Herausforderungen eingehen.
Zielsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen an Fachpersonen, Betroffene und Interessierte - Über spezifisches Beratungsangebot informieren - Netzwerk in der ausländischen Bevölkerung aufbauen
Zielgruppen:	<ul style="list-style-type: none"> - Bevölkerung der Stadt und Region Wil - Fachpersonen der Region Wil
Zeitlicher Hinweis:	31. August 2010 - 9. September 2010

Informationsabend für Italienerinnen und Italiener:	
Massnahme(n):	Öffentlichkeitsarbeit (Nr. 3) Kundenorientierung und interkulturelle Öffnung der Verwaltung (Nr. 5)
Kurzbeschreibung:	Auf Initiative eines Mitgliedes der Integrationskommission veranstaltet die Fachstelle Integration der Stadt Wil in Zusammenarbeit mit verschiedenen Migrantenvereinen eine Informationsveranstaltung für Italienerinnen und Italiener der ersten Einwanderungsgeneration. Die Teilnehmenden werden unter anderem über wichtige, im Zusammenhang mit der Pensionierung entstehende Themen informiert.
Zielsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> - Gezielte Information an Zugewanderte aus Italien - Netzwerk in der ausländischen Bevölkerung aufbauen
Zielgruppen:	Italienerinnen und Italiener der ersten Einwanderungsgeneration der Stadt und Region Wil
Zeitlicher Hinweis:	September 2010

Einzelberatungen:	
Massnahme(n):	Kommunikationsmittel (Nr. 4) Kundenorientierung und interkulturelle Öffnung der Verwaltung (Nr. 5) Arbeitsintegration (Nr. 20) Sprachförderung (Nr. 32)
Kurzbeschreibung:	Beantwortung von 63 Anfragen der Bewohnerinnen und Bewohner betreffend Sprachkurse, beruflicher Integration, Aufenthalt, familiäre Konflikte etc.
Zielsetzung:	Kurzberatungen und weiterleiten an zuständige Stellen
Zielgruppen:	<ul style="list-style-type: none"> - Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Wil - Mitarbeitende der Verwaltung - Fachstellen
Zeitlicher Hinweis:	Ab 2008

Von der Stadt Wil unterstützte Projekte Dritter

Spielgruppe Lindenhof:	
Massnahme(n):	Bekenntnis zur familienergänzenden Kinderbetreuung (Nr. 12) Frühförderung sprachlicher Entwicklung (Nr. 16) Beratung und Unterstützung für Familien in Erziehungsfragen (Nr. 31) Förderung und Pflege der Sprachen (Nr. 32)
Kurzbeschreibung:	Eine Gruppe um Ursula Möck Zuber, Leiterin Spielgruppe Obere Mühle, und Katharina Stoll-Cavelti, Schulleiterin Primarschule Lindenhof, initiierte die Projekt- Spielgruppe mit Zusatzan-



	gebot im Lindenhofquartier. In der Spielgruppe werden Kinder mit Migrationshintergrund gezielt sprachlich gefördert. Die Eltern werden an vier Anlässen während des Schuljahres über wichtige Themen informiert. Wegen der grossen Nachfrage wird das Angebot für das Schuljahr 2010/2011 auf drei Gruppen erweitert. Die Fachstelle Integration unterstützt die Spielgruppe sowohl finanziell als auch fachlich.
Zielsetzung:	- Spielgruppenangebot im Lindenhofquartier - Sprachförderung im Vorschulbereich - Elternbildung
Zielgruppen:	Familien im Lindenhofquartier
Zeitlicher Hinweis:	Ab Herbst 2009

Frauenkreis im Wohnquartier:	
Massnahme(n):	Beratung und Unterstützung für Familien in Erziehungsfragen (Nr. 31) Förderung und Pflege der Sprache (Nr. 32)
Kurzbeschreibung:	Logopädin Monika Derler bietet fremdsprachigen Müttern, deren Kinder im Schulhaus Allee unterrichtet werden, einen Deutsch- und Integrationskurs an. Ziel ist, bei den fremdsprachigen Müttern die sprachliche und soziale Integration zu fördern, deren Selbstbewusstsein und Position in der Familie zu stärken, sie mit dem schweizerischen Schulsystem vertraut zu machen und sie für anschliessende Deutschkurse der Regelstruktur zu motivieren. Die Fachstelle Integration unterstützt den „Frauenkreis im Wohnquartier“ finanziell und fachlich.
Zielsetzung:	- Fördern der sprachlichen und sozialen Integration von bildungsfernen ausländischen Frauen - Netzwerk in der ausländischen Bevölkerung aufbauen
Zielgruppen:	Fremdsprachige Mütter, deren Kinder im Schulhaus Allee unterrichtet werden
Zeitlicher Hinweis:	Ab Frühjahr 2010

Die tägliche Arbeit zeigt, dass eine bessere Erreichbarkeit und ein vermehrter Einbezug der Zugewanderten ein zentrales Anliegen vieler Akteurinnen und Akteure der Regelstrukturen sind. Von der Nutzung von Sprachförderung im Vorschulalter, über die Elternmitwirkung an den Schulen, bis zur Teilnahme in Sportvereinen ist die Erreichbarkeit der Zugewanderten vielfach schwierig. Der Fachstelle Integration ist es ein zentrales Anliegen, ein Netzwerk von Schlüsselpersonen aufzubauen, um die zugewanderte Bevölkerung besser zu erreichen und verbindlicher einzubeziehen.

Weitere geplante Massnahmen bis Juli 2011

Für das laufende Jahr ist die Umsetzung folgender zusätzlicher Massnahmen geplant:

- Erstgespräche mit Neuzuziehenden;
- Übergang Schule zur Arbeitswelt, Projekt mit Arbeitgebenden und dem Berufsbildungszentrum;
- departementsübergreifende Arbeitsgruppe in der Verwaltung.

Im Bereich der Massnahmen- und projektbezogenen Kosten sind gemäss Budget 2010 folgende Schwerpunkte vorgesehen:

Information / Begleitung:	conTAKT-net.ch / Erstgespräch für Neuzuziehende	Fr. 12'000.-- Fr. 3'000.--
Sprachförderung / Erziehungsberatung:	Deutsch und Integrationskurse	Fr. 45'000.--
Sprachförderung Vorschulpflichtige:	Projekt Frühförderung	Fr. 30'000.--
Öffentlichkeitsarbeit:	Diverse Projekte	Fr. 13'000.--



Seite 9

Arbeitsmarkt:	Übergang Schule Arbeitswelt	Fr. 10'000.--
Verwaltung:	Departementsübergreifende Arbeitsgruppe	Fr. 5'000.--

4. Weiteres Vorgehen

Verlängerung der Pilotphase

Der Parlamentsbeschluss zum Vollzug des Integrationsleitbildes vom 27. September 2007 ging von einer Pilotphase von drei Jahren aus. Die Befristung soll ermöglichen, die Wirksamkeit der Massnahmen zu prüfen und gestützt darauf, allfällige Änderungen oder Ergänzungen in der Integrationsarbeit vorzunehmen. Zudem bietet die Pilotphase dem Stadtparlament die Möglichkeit, die künftige Ausrichtung der Integrationsarbeit mitzubestimmen.

Bei der Umsetzung zeigte sich, dass die Zeit für den Aufbau der Fachstelle Integration eng bemessen war. Zusätzlich kam es nach dem ersten Betriebsjahr zu einem Personalwechsel und zwei Monaten Vakanz auf der Fachstelle. Um die umgesetzten Massnahmen zu verankern und zusätzliche Massnahmen umzusetzen, ist die Verlängerung der Pilotphase bis 31. Dezember 2013 richtig. Der Zeitraum von rund zweieinhalb Jahren ist im Hinblick auf die geplante Gemeindevereinigung sinnvoll. So kann im Jahre 2013 die Beurteilung durch den neuen Stadtrat und das neue Stadtparlament vorgenommen werden. Der aktive Einfluss des Stadtparlaments während der Verlängerung ist durch die Fraktionsvertretungen in der Integrationskommission weiterhin sichergestellt.

Stellungnahmen zur Verlängerung der Pilotphase

Integrationskommission

Die Integrationskommission hat an ihrer Sitzung vom 16. August 2010 der Verlängerung der Pilotphase bis 31. Dezember 2013 zugestimmt und empfiehlt dem Stadtrat, den entsprechenden Kredit zu sprechen.

Kanton St. Gallen

Der Leiter des Kompetenzzentrums Integration, Gleichstellung und Projekte, Beda Meier, nimmt wie folgt Stellung zur Weiterführung der Fachstelle Integration der Stadt und Region Wil:

Das Departement des Innern führt und finanziert im Rahmen der kantonalen Integrationsförderung im Kanton St.Gallen fünf regionale Fachstellen Integration. Eine dieser Stellen ist bei der städtischen Integrationsfachstelle in Wil angesiedelt. Sowohl Bund als auch Kanton planen unter Vorbehalt der parlamentarischen Genehmigung der entsprechenden Voranschlagskredite, dieses finanzielle Engagement auch in den nächsten Jahren weiterzuführen, da die zentrale Bedeutung der Fachstellen für die Entwicklung und Stärkung der Integrationsförderung in den Regionen und Gemeinden unbestritten ist.

Der Regionalstelle in Wil ist es gelungen, in den zwei Jahren ihres Bestehens das dazu erforderliche Netz an Kontakten mit den öffentlichen und privaten Projektpartnern in der Region aufzubauen. Sie ist in der Lage, den Informationsfluss zwischen Bund, Kanton, Gemeinden und Privaten sicherzustellen. Wir hoffen deshalb sehr, dass der Entscheid zur Weiterführung der Fachstelle Integration in Wil positiv ausfällt und der Kanton damit auch über das Jahr 2011 hinaus die Möglichkeit erhält, den Auftrag zur Führung der



regionalen Integrationsfachstelle weiterhin nach Wil zu vergeben. Ich danke der Stadt Wil für ihr Engagement in der Integrationsförderung und für die gute Partnerschaft und Zusammenarbeit mit dem Kanton.

5. Finanzbedarf

Am 27. September 2007 hat das Stadtparlament einen Kredit in der Höhe von jährlich Fr. 250'000.--, insgesamt Fr. 750'000.-- für drei Jahre, bewilligt. Die Verwendung des Kreditbetrags lag schwerpunktmässig in folgenden drei Bereichen:

- Personal- und Sachaufwand für die Fachstelle Integration und die Integrationskommission;
- projekt- und massnahmenbezogene Kosten nach Abzug der Beiträge von Bund, Kanton und Dritten;
- Beiträge an integrationsfördernde Projekte und Veranstaltungen von Dritten.

Der aus Sicht des Stadtrates voraussichtlich notwendige Finanzbedarf basiert auf den bisherigen Zahlen und setzt sich bis zum 31. Dezember 2013 wie folgt zusammen:

Massnahmen/Projekte	Kosten pro Jahr (12 Mte.)	Rahmenkredit (29 Mte.)
Personalaufwand (Art. 13 lit. a) <ul style="list-style-type: none">▪ Integrationskommission▪ Fachstelle für Integration (brutto 70 Stellenprozente) Sachaufwand	Fr. 5'000.-- Fr. 100'000.-- Fr. 20'000.--	Fr. 12'000.-- Fr. 240'000.-- Fr. 48'000.--
Massnahmen- und projektbezogene Kosten gemäss den Schwerpunktbereichen (Art. 13 lit. b) <ul style="list-style-type: none">▪ Information/Begleitung▪ Sprachförderung/Erziehungsberatung▪ Sprachförderung Vorschulpflichtige▪ Öffentlichkeitsarbeit▪ Bildung (Finanzierung schulische Projekte)▪ Arbeitsmarkt▪ Wohnumfeld▪ Mitwirkung Vereine/Organisationen▪ Verwaltung	Fr. 5'000.-- Fr. 40'000.-- Fr. 20'000.-- Fr. 10'000.-- separate Kredite Fr. 10'000.-- separate Kredite Fr. 4'500.-- Fr. 5'000.--	Fr. 12'000.-- Fr. 96'000.-- Fr. 48'000.-- Fr. 24'000.-- Fr. 24'000.-- Fr. 11'000.-- Fr. 12'000.--
Beiträge an integrationsfördernde Projekte und Veranstaltungen von Dritten (Art. 13 lit. c)	Fr. 30'000.--	Fr. 72'500.--
Beitrag Kanton zur Führung der Regionalen Fachstelle Integration	Fr. - 49'500.--	Fr. - 119'625.--
Total rund	Fr. 200'000.--	Fr. 480'000.--

Die von der Fachstelle Integration der Stadt Wil übernommenen regionalen Aufgaben werden vom Kanton St. Gallen mit jährlich Fr. 49'500.-- entschädigt. Dieser Betrag wurde beim früher gesprochenen Kredit nicht berücksichtigt, da er seinerzeit noch nicht bekannt war. Zusätzlich werden voraussichtlich bis zum Ende der Pilotphase nicht alle Mittel benötigt. Daraus resultiert per Mitte 2011 mutmasslich ein nicht ausgeschöpfter Kredit von netto Fr. 250'000.--.



Seite 11

Der Stadtrat berücksichtigte im Finanzplan 2010 – 2014 Kosten von jährlich Fr. 250'000.-- für die Weiterführung der Fachstelle Integration. Gemäss der obigen Auflistung werden davon für die Verlängerung der Pilotphase jährlich lediglich Fr. 200'000.-- benötigt.

Im Übrigen gilt nach wie vor das für die Umsetzung der Integrationsmassnahmen relevante Prinzip „Fördern und Fordern“. Das bedingt eine angemessene Mitfinanzierung der Nutzenden von staatlich geförderten Sprach- und Integrationskursen. Die bisher angewandte Praxis, bei welcher die wirtschaftlichen Verhältnisse der betreffenden Personen berücksichtigt werden, hat sich bewährt.

6. Zuständigkeit

Der Nachtrag I zum Parlamentsbeschluss vom 27. September 2007 sieht einen Rahmenkredit von jährlich netto Fr. 200'000.-- vor. Gemäss Art. 16 Abs. 1 wird der Beschluss bis 31. Dezember 2013, das heisst um zwei Jahre und fünf Monate verlängert, womit sich ein gesamter Kreditbetrag von rund Fr. 480'000.-- ergibt. Unter Anrechnung des nicht ausgeschöpften Kredits 2008 – 2011 in der Höhe von mutmasslich Fr. 250'000.-- wird ein neuer Kredit von Fr. 230'000.-- für die Weiterführung der Integrationsmassnahmen bis 31. Dezember 2013 beantragt. Der Entscheid liegt gemäss Art. 35 Abs. 3 lit. f Gemeindeordnung in der abschliessenden Zuständigkeit des Stadtparlaments.

7. Antrag

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Stadtrat unterbreitet Ihnen folgenden Antrag:

Der Nachtrag I zum Parlamentsbeschluss zum Vollzug des Integrationsleitbildes vom 27. September 2007 sei zu genehmigen.

Stadt Wil

Dr. iur. Bruno Gähwiler
Stadtpräsident

Christoph Sigrist
Stadtschreiber

Nachtrag I zum Parlamentsbeschluss zum Vollzug des Integrationsleitbildes